



**Erwachen**

**Robert Pohlens | Friedrich Praetorius**

# Erwachen

*Lieder über Natur, Leben und Liebe  
von Felix Mendelssohn Bartholdy*

**Robert Pohlert, Tenor**

Friedrich Praetorius, Klavier

## **Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)**

- |           |   |                |
|-----------|---|----------------|
| <b>01</b> | <b>Frühlingslied</b> .....  | <b>(02'38)</b> |
|           | <i>„Es brechen im schallenden Reigen“, MWV K 89 (op. 34, Nr. 3)</i>       |                |
| <b>02</b> | <b>Das erste Veilchen</b> .....   | <b>(02'34)</b> |
|           | <i>„Als ich das erste Veilchen erblickt“, MWV K 63 (op. 19[a], Nr. 2)</i> |                |
| <b>03</b> | <b>Minnelied</b> .....  | <b>(02'08)</b> |
|           | <i>„Wie der Quell so lieblich klinget“, MWV K 97 (op. 47, Nr. 1)</i>      |                |
| <b>04</b> | <b>Wanderlied</b> .....   | <b>(01'53)</b> |
|           | <i>„Laue Luft kommt blau geflossen“, MWV K 108 (op. 57, Nr. 6)</i>        |                |
| <b>05</b> | <b>Im Frühling</b> .....  | <b>(02'38)</b> |
|           | <i>„Ich hör' ein Vöglein locken“, MWV K 107</i>                           |                |
| <b>06</b> | <b>Morgengruß</b> .....   | <b>(02'11)</b> |
|           | <i>„Über die Berge steigt schon die Sonne“, MWV K 100 (op. 47, Nr. 2)</i> |                |

<b>07</b>	<b>Im Grünen</b> .....	<b>(02'02)</b>
	<i>„Willkommen im Grünen“, MWV K 36 [op. 8, Nr. 11]</i>	
<b>08</b>	<b>Im Herbst</b> .....	<b>(02'08)</b>
	<i>„Ach, wie schnell die Tage fliehen“, MWV K 38 [op. 9, Nr. 5]</i>	
<b>09</b>	<b>Venetianisches Gondellied</b> .....	<b>(02'29)</b>
	<i>„Wenn durch die Piazzetta“, MWV K 114 [op. 57, Nr. 5]</i>	
<b>10</b>	<b>Herbstlied</b> .....	<b>(03'52)</b>
	<i>„Im Walde rauschen dürre Blätter“, MWV K 99 [op. 84, Nr. 2]</i>	
<b>11</b>	<b>Tröstung</b> .....	<b>(02'20)</b>
	<i>„Werde heiter, mein Gemüte“, MWV K 120 [op. 71, Nr. 1]</i>	
<b>12</b>	<b>Das Fenster</b> .....	<b>(03'59)</b>
	<i>„Es lauschte das Laub so dunkelgrün“, MWV K 29 [op. 86, Nr. 1]</i>	
<b>13</b>	<b>Allnächtlich im Traume seh ich dich</b> .....	<b>(01'22)</b>
	<i>MWV K 78 [op. 86, Nr. 4]</i>	
<b>14</b>	<b>Schilflied</b> .....	<b>(03'30)</b>
	<i>„Auf dem Teich, dem regungslosen“, MWV K 116 [op. 71, Nr. 4]</i>	
<b>15</b>	<b>Abendlied</b> .....	<b>(01'50)</b>
	<i>„Das Tagewerk ist abgetan“, MWV K 34 [op. 8, Nr. 9]</i>	
<b>16</b>	<b>Nachtlied</b> .....	<b>(02'38)</b>
	<i>„Vergangen ist der lichte Tag“, MWV K 125 [op. 71, Nr. 6]</i>	
<b>17</b>	<b>Altdeutsches Frühlingslied</b> .....	<b>(05'35)</b>
	<i>„Der trübe Winter ist vorbei“, MWV K 127 [op. 86, Nr. 6]</i>	

**Total Time**..... **(45'52)**

# Erwachen

*Lieder über Natur, Leben und Liebe  
von Felix Mendelssohn Bartholdy*

**D**ie musikalische Idee hinter dieser Zusammenstellung von Liedern aus der Feder Felix Mendelssohn Bartholdys ist das Wandeln durch die Natur. Unser *Erwachen* beginnt im Frühling – der Jahreszeit, sowie auch metaphorisch den besten Jahren des Lebens – und erstreckt sich durch das Grüne und Schöne immer weiter in Richtung Herbst und damit auf zweiter Ebene auch dem Ende des Lebens entgegen. Sind es zu Beginn noch die wunderschönen Einflüsse der olfaktorischen und optischen Vielfalt der Erde, so gewinnen mit fortlaufender Zeit immer mehr die reflektiven und melancholischen Momente an Bedeutung. Kindheit und damit das Entdecken der Umgebung, assoziiert hier mit dem Frühling, steht in diesem Fall sinnbildlich für das Verspielte, Abenteuerlustige, aber auch für das *Erwachen* erster Gefühle. Im Sommer, oder hier der Blüte des Lebens, sind wunderbare Erfahrungen wie die erste Liebe, aber auch das Finden des eigenen Platzes in der Welt das zentrale Thema. Wohingegen der Herbst alles bisher Erlebte in Zweifel zieht und erste Melancholie sich Bahn bricht.

Während die Natur genau zu jener Zeit ebenso farbenreich wie gleichwohl neblig und grau daherkommt, verkündet der Herbst des Lebens Ähnliches. Ein Resümee kann für Zufriedenheit, aber ebenso gut für Ernüchterung sorgen.

Das Ende des Jahres bildet der Winter, welcher trotz oder gerade wegen seiner Kälte oft auch an Heimat und Vertrautes erinnert. Ein versöhnlicher Abschluss für ein langes



Jahr sowie ein versöhnlicher Gedanke der Geborgenheit für jedes glücklich gelebte Leben und in jedem Falle, ob gläubig oder nicht, der Beginn eines neuen *Erwachens*...

Viel Freude auf dieser – unserer – musikalischen Wanderung durch Natur, Leben und Liebe!

*Friedrich Praetorius & Robert Pohlers*

## „Bis dass der lichte Morgen scheint“

**K**leinstes Ensemble: Zwei, die Musik machen. Eine Stimme, zwei Hände am formbaren Ton. Kunst für alle Zeiten und alle Gelegenheiten. Für alle Ohren und ziemlich alle Gefühle. Für die Kleinen und die Großen, für Gemüt und Gedankentiefe, für traut und fern, zur Freude, für dich und mich: Lieder. Zwei Herzen im Zwei- und Vierviertel-, im Sechsstel- und Neunstelakt. In Dur und Moll und mit der ganzen Farbpalette von Stimmungen, die Felix Mendelssohn Bartholdy in seinen Liedern vertont hat. Selten bekommen wir sie zu hören.

Die Mendelssohns – Familienmenschen mit Haut und Haaren, mit Leib und Seele, mit tiefer Sorge umeinander und hellwachem Intellekt nach außen, voller Humor herzig-schnippigster Couleur, jedwede Gefahr von Leid, Verlust, Gewalt meidend bis zur Obsession, dabei nie vor ihr gefeit: Die Liebe soll doch glücklich sein, kann aber auch mal weh tun. Als tragisch oder leidvoll mögen wir sie nicht besingen. Der sanfte Schlaf soll genannt sein, nicht aber Schlafes Bruder mit all seiner Brutalität in Erscheinung treten; wenn, dann ist schlimmstenfalls das Veilchen tot. Ja die Natur, Urbild für alles Keimen und Vergehen, Mittlerin zwischen dem Göttlichen und dem, was die jungen Menschen im Innersten aufwühlt.

Die ganze Familie bringt gemeinsam das erste Liedopus heraus, Nummer 8, bei Schlesinger in Berlin. Vater Abraham besorgt das Verlegerische, Mutter Lea berät künstlerisch, der noch nicht ganz volljährige Komponist Felix darf reüssieren, seine ältere Schwester Fanny („Fenchel“) wird nicht genannt als Urheberin von jeweils drei

Liedern hier wie auch im nächsten Opus 9. Am liebsten ist es ihnen, wenn die Lieder „von Beckchen performed“ erklingen: im schönen Sopran der Schwester Rebecka. Kleine Universen aus großen Träumen: *Im Grünen* auf ein Gedicht von Johann Heinrich Voß (dem „deutschen Homer“ und zutiefst frommen Vertreter des Göttinger Hainbundes) ist ein wundervoll überschäumendes Beispiel, unwiderstehlich in seiner prickelnden Frühlingsfrische!

Beide Opera erscheinen in zwei Heften zu je sechs Kompositionen. Derartige Pakete haben sich ähnlich wie bei Streichquartetten als gut verkäuflich bewährt und werden auch weiterhin so erscheinen. Mit Opus 19[a] aus dem Jahr 1833 – der umklammerte Zusatz wird verwendet, weil Mendelssohn die Opuszahl 19 versehentlich auch für das erste Buch der *Lieder ohne Worte* vergeben hatte – ist Felix ein erwachsener Mendelssohn; von nun an verlegt Breitkopf & Härtel in Leipzig seine Liedhefte. Die Editionen von op. 34, 47 und 57 zeichnen sich durch Widmungen aus, die in anderen Druckausgaben nicht enthalten sind. In allen drei Fällen gelten sie Frauen: Mendelssohns Schwägerin Julie Jeanrenaud, Constanze Schleinitz (Ehefrau von Heinrich Conrad Schleinitz, der sich unter anderem für Mendelssohns Amt als Gewandhauskapellmeister eingesetzt hatte) und der Sopranistin Livia Frege.

Seine Sammlung op. 71 übergibt er Breitkopf & Härtel am 25. Oktober 1847 – zehn Tage vor seinem Tod. Das darin enthaltene *Nachtlied* auf einen Text von Eichendorff wurde entgegen der Mär, es sei eines der letzten Mendelssohnlieder, bereits 1845 ins Weihnachtsliederbuch für seine Frau Cécile geschrieben. Unter den 15 Einzelliedern, die die Witwe noch zu ihren Lebzeiten für eine Veröffentlichung freigab, sind auch die Titel auf dieser CD aus den Opera 84 und 86 (1850/1851) – willkürlich gewählte Opuszahlen, weswegen sie, wenn überhaupt, nur noch in eckigen Klammern Erwähnung finden.



*Felix Mendelssohn Bartholdy: Blick aus Reichels Garten auf das winterliche Leipzig, 1836, Aquarell, Mendelssohn-Haus Leipzig.*



Die genaue Anzahl der Lieder in Mendelssohns Schaffen ist ungewiss; derzeit sind etwa 130 Titel erfasst, wobei immer wieder neue Quellen erschlossen werden. Dies hängt in erster Linie mit den Umständen ihrer Entstehung zusammen. Viele der Lieder entstanden für Jubelfeste, als kleine Geschenke, als handschriftliche Kopie in Albumblättern oder Stammbüchern. Ziemlich oft waren sie eben auch ganz und gar persönlich gemeint und somit eigentlich „keine öffentlichen, sondern bestenfalls veröffentlichte Kunstwerke“ (Christian Martin Schmidt). Zudem bestätigt sein Liederkanon auf ganz eigene Weise Mendelssohns „heillosen Respect vor dem Druck, ich muß darum so lange an meinen Sachen corrigiren, bis ich's nicht mehr besser zu machen weiß.“ Etliche der Gesänge waren überdies keineswegs für professionelle Sänger gedacht; vielmehr nahm Mendelssohn kompositorisch Rücksicht auf die sängerischen Fähigkeiten manch eines ambitionierten Talents.

Weniger rücksichtsvoll ging der Musiker indes mit dem exakten Dichterwort um. Vergleichbar mit jener „romantischen Aneignung“, mittels derer Teile der Sammlung *Des Knaben Wunderhorn* von 1806/1808 „zurechtgedichtet“ wurden, hat auch Mendelssohn seine ästhetischen Prämissen über die Intentionen des Autors gestellt. So erkannte er zweifelsohne jede Nuance von Ironie in den Heinegedichten, tilgte gleichwohl kurzerhand ganze Strophen oder ersetzte gar zu bissige Passagen und scharfe Worte durch mildere Formulierungen oder musikalische „Glättung“. Auch bei Eichendorff unterstreicht Mendelssohn durch Textkürzungen, beispielsweise im *Nachtlied*, deutlich den „lichten Morgen“. Etliche Lieder erhielten andere Titel als die zugrunde liegenden Gedichte. Nie jedoch ging der in der Verslehre bewanderte Mendelssohn nachlässig mit den Vorlagen um; im Gegenteil: die Liaison aus Metrik der Worte und deren musikalischer Umsetzung suchte er stets mit größter Sorgfalt, und selbst Interpunktionen bindet er gewissenhaft in die musikalische Struktur ein.

In den Gedichten seines Freundes Carl Klingemann findet Mendelssohn dann schließlich die nahezu ideale Lyrik und gesteht, aus ihr läse er die Musik bereits heraus und müsse sie gar nicht erst machen. Begeistert reagiert er auf ein Bündel von Gedichten (darunter das *Herbstlied*) in einem Brief zum Neujahr 1839: „Wie hast Du mich mit diesen Liedern erfreut; ich kenne eben keinen, dessen Verse mir so aus der Seele geflossen schienen, und mir so gleich heimisch und warm machten, wie die Deinigen; mein Liebling ist no. 5 Herbstlied, das ist mir aus dem Herzen geschrieben, und ich habe es gleich komponiert, aber die Dichtung gefällt mir so sehr, dass ich noch gar nicht weiss, ob meine Musik auch gut ist, oder ob es nur mir gefällt, weil ich's singen kann...“

In weiteren Liedern hören wir unter anderem Dichter, wie Adolf Böttger, Übersetzer von Lord Byrons Gedichten und „vergessener Poet der Romantik“, Nikolaus Lenau mit einem seiner wundervollen *Schilflieder*, die ihm bei Waldspaziergängen in Niederösterreich einfielen – Mendelssohn zaubert eine verträumte Moll-Dur-Barkarole als „süßes Deingedenken“ auf die Sängerin Jenny Lind daraus –, Ludwig Tieck mit seinem vor Komplimenten berstenden *Minnelied*, aus dessen zwölf Strophen sich Mendelssohn im Sommer 1838 vier herauspickt oder der Jesuit Friedrich Spee von Langenfeld, mit dem *Altdeutschen Frühlingslied* aus der Sammlung *Des Knaben Wunderhorn*; es stammt aus den letzten Lebenswochen Mendelssohns, als ihn Anfang Oktober nochmals eine große Hoffnung belebte.

Mendelssohns Lieder: jene ohne Worte, die mit Worten, die „im Freien zu singen“, die „auf dem Wasser oder der Wiese oder der Brücke, oder im Wald oder im Garten“ (1. August 1839 an Carl Klingemann) – Was sind sie allesamt für ein Schatz! Die Sololieder haben es nicht leicht gehabt: ihr Behütetsein in der familiären Umarmung mögen wir nie außer Acht lassen. Insofern ist diese Aufnahme auch eine schöne Aufforderung, flugs die Notenbändchen zu besorgen und Felix' und Fannys Lieder


selbst zu singen und zu spielen. Denn am trauesten ist es daheim, vis-à-vis zur Anlage, die das kleinste Ensemble erklingen lässt: Zwei, die Musik machen. Lieder aus Liebe, über die Liebe zu allen Wesen, der Allmacht der Liebe gewidmet und vorgetragen in Liebe – ein „Erwachen“ auf solch liebestrunkene Art dürfte wohl zum Schönsten gehören, was uns Traum und Schlaf und jeden Tagesanbruch zu versüßen vermag: „bis dass der lichte Morgen scheint“.

*Holger Schneider*

# Die Künstler

## *Biografische Anmerkungen*

**D**er Tenor **Robert Pohl**ers wurde 1994 in Leipzig geboren und war von 2004 bis 2013 Mitglied des Thomanerchors, in dem er eine allumfassende musikalische Ausbildung genoss. Früh trat er als Solist in Erscheinung und wurde für seine Verdienste um den Chor mehrfach ausgezeichnet. Durch diese Sozialisation bildet das Werk Johann Sebastian Bachs heute den Mittelpunkt seines solistischen Schaffens. Pohl

A black and white portrait of Robert Pohl, a young man with dark hair, looking directly at the camera with a neutral expression. He is wearing a dark jacket over a light-colored shirt.

ers studierte an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in der Klasse von Roland Schubert Gesang und schloss sein Studium erfolgreich ab. Seit 2013 ist er Mitglied des renommierten Vokalsolistenensembles amarcord, mit dem er verschiedene Auszeichnungen hohen internationalen Ranges erhielt, wie zum Beispiel den Opus Klassik 2019 oder den „Contemporary A Cappella Recording Award“.

Im Zuge seiner Konzerttätigkeit, die ihn bereits in über 30 Länder führte, arbeitete Robert Pohl

ers mit namhaften Ensembles und Dirigenten, darunter dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Münchener Kammerorchester, dem MDR-Sinfonieorchester, dem Swedish Chamber Orchestra, Georg Christoph Biller, Wolfgang Katschner, Thomaskantor Gotthold Schwarz, HK Gruber und Steven Sloane an bedeutenden Orten, wie dem Gewandhaus zu Leipzig, Konzerthaus Berlin, De Doelen Rotterdam, Musikverein Wien, Prinzregententheater München und der Berliner Philharmonie. Neben Auftritten auf der Opernbühne erarbeitet sich der Tenor zunehmend ein breites Liedrepertoire, für das er wichtige Impulse durch die Zusammenarbeit mit

Größen der Liedszene, wie Peter Schreier, Eric Schneider und Alexander Schmalcz erhielt.

Erste Opernengagements, vorwiegend Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart, führten ihn unter anderem an Theater in Leipzig, Lutherstadt Wittenberg und Gotha. Diverse CD-Einspielungen, Rundfunk-, TV- und DVD-Produktionen dokumentieren seine musikalische Tätigkeit sowohl im Ensemble als auch solistisch.

**Friedrich Praetorius** wurde 1996 in Lutherstadt Wittenberg geboren und erhielt als Mitglied des Thomanerchors seine erste musikalische Ausbildung. Als 1. Präfekt des Chores bekam er vom damaligen Thomaskantor Georg Christoph Biller Dirigierunterricht sowie Generalbass- und Partiturspielunterricht von Maria Bräutigam.



Seit Oktober 2015 studiert er Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar bei Nicolás Pasquet, Opernkorrepetition bei Ulrich Vogel sowie Liedgestaltung bei Thomas Steinhöfel und Karl-Peter Kammerlander. Bisherige musikalische Zusammenarbeiten führten ihn zum MDR-Sinfonieorchester, zur Staatskapelle Weimar, zur Jenaer Philharmonie, zu den Stuttgarter Philharmonikern und dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi. Darüber hinaus konnte er als musikalischer Assistent an der Oper Leipzig für *Tannhäuser*, am Meininger Theater für *Tosca* sowie am Deutschen Nationaltheater Weimar für die Produktion *Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch*, bei welcher er auch Vorstellungen dirigierte, zahlreiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Sängern sammeln. Friedrich Praetorius ist Gründungsmitglied und musikalischer Leiter des Vereins „Junge Mitteldeutsche Kammeroper e.V.“, mit dem er *Il tabarro* von Giacomo Puccini, *Il barbiere di Siviglia* von Giovanni Paisiello sowie *Bastien und Bastienne* und *Der Schauspieldirektor* von Wolfgang Amadeus Mozart dirigierte.

# Awakening

*Songs of nature, life and love*

*by Felix Mendelssohn Bartholdy*

**T**he musical idea behind this compilation of songs penned by Felix Mendelssohn Bartholdy is that of wandering through nature. Our *awakening* begins in spring – a season also metaphorically correlating to the best years of life – and extends through all that is lush and beautiful towards autumn and finally, on another level, towards that which is the symbol for the end of life. If, at the beginning, it is a miraculous power of the sights and smells of this earth which dominate, so, as time goes on, do they become supplanted by moments of reflection and melancholy. Childhood and the discovery of one's surroundings, associated, as they are here, with spring, figuratively represent not only playfulness and adventurousness, but also the first emotional *awakenings*. In summer, the picture of life's prime, the central theme becomes that of the wonders of first love, and that of finding one's place in the world. Set against all of this, autumn stands for mistrust in that which one has experienced, and the beginnings of melancholy.

At such times, nature can be as colorful as it is foggy and gray; autumn promises nothing different. Looking back through the years can be an occasion just as much for contentment, as for disillusionment.

Winter signifies the end of the year; despite or possibly because of its chill, memories of home and the warmth of familiar are never far away: a conciliatory conclusion to a long year, and a conciliatory sense of comfort for a happily



lived life. Whether one be a religious believer or not, it is the beginning of a new *awakening...*

We wish you much joy on this – our – musical journey through nature, life and love!

*Friedrich Praetorius & Robert Pohlers*

## “Until the bright morning dawns”

It is the smallest ensemble: one making music with another. A voice and two hands modeling sound. Art for all time and for all occasions. For every ear and almost every emotion. For young and old, for soul and spirit, for the close and remote, for joy, for you and me: songs. Two hearts beating in two- and four-four time, in six- and nine-eight time. In major and minor, encompassing the entire emotional palette that the music of Mendelssohn’s songs conveys. Rarely do we get to hear them.

The Mendelssohns: family people to their roots, body and soul, with profound concern for one another and, to the outside world, possessed of a sharp intellect; full of loving, teasing humor, almost obsessively deflecting any danger of suffering, loss and violence, yet never immune to them. Love should be happy, but it can never be exclusively so. Our song to her contains nothing of pain, nor of tragedy. Sweet sleep should be spoken of, but no mention made of sleep’s brother, with all his inhumanity – and, even then, it is only the violet which dies. Yes, nature: the origin of all growth and all passing, mediator between the divine and all that stirs within young peoples’ innermost souls.

The whole family is involved in publishing the first song opus, number 8, with Schlesinger in Berlin. His father, Abraham, makes the arrangements for the publishing; his mother, Lea, provides artistic advice, and Felix – essentially still a child – can have the success; his older sister, Fanny (“Fenchel” or fennel) is not named as the author of three songs here nor in the next opus, number 9. Their greatest pleasure was to hear the songs performed by “Beckchen”: by the beautiful soprano voice of their sister, Rebecka. Tiny universes spring from big dreams: *Im Grünen*, based on a poem



by Johann Heinrich Voß (the “German Homer” and a deeply pious representative of the Göttinger Hainbund), is a wonderfully exuberant example, irresistible in its sparkling spring freshness!

Each collection was published in two books containing six compositions apiece. As with string quartets, such sets had proved themselves easily marketable, and would continue to do so. With opus 19(a) from 1833 – the bracketed addition is used because Mendelssohn had accidentally already assigned the opus number 19 to the first book of *Songs without Words* – Felix is a mature Mendelssohn; from now on, Breitkopf & Härtel will publish his song books in Leipzig. The op. 34, 47 and 57 editions are distinguished by their dedications, which are not included in other printed editions. In all three cases, they are to women: Mendelssohn’s sister-in-law Julie Jeanrenaud, Constanze Schleinitz (wife of Heinrich Conrad Schleinitz, who had campaigned for Mendelssohn’s position as the conductor and music director of the Gewandhausorchester, among other things) and the soprano Livia Frege.

He presented his op. 71 collection to Breitkopf & Härtel on the 25<sup>th</sup> of October, 1847 – ten days before he died. Contrary to the myth that one of these songs, *Nachtlied*, set to a text by Eichendorff, was one of Mendelssohn’s last songs, it had actually been written in a Christmas song book as early as 1845 for his wife Cécile. Among the fifteen single songs which the widow, during her own lifetime, permitted to be published, are those from op. 84 and op. 86 (1850/1851), which are to be found on this CD – opus numbers which appear, if at all, in square brackets since they were arbitrarily chosen.

The exact number of songs in Mendelssohn’s oeuvre is unknown; currently, some 130 titles have been catalogued, whereby new sources are continuously being explored. The main cause of this is the circumstances surrounding their composition. Many of the songs were written for celebrations, as small gifts, as handwritten copies on album leaves or in family registers. Quite often they were intended to be

completely private, and therefore “not public, but at best published works of art” (Christian Martin Schmidt). In addition, Mendelssohn’s canon of songs provides a unique confirmation of his “irremediable respect for the printed page, which is why I have to continue working at correcting my pieces until I can discover no further need for improvement.” Many of the songs were in no way intended for professional singers: rather, they display the care which Mendelssohn took to accommodate the vocal abilities of the aspiring talents for whom he composed.

He had fewer scruples, however, in adhering to the exact words a poet had written. In much the same way as parts of the 1806/1808 collection *Des Knaben Wunderhorn* were poetically “improved” through “romantic appropriation”, Mendelssohn gave precedence to his aesthetic principles rather than the author’s intentions. He undoubtedly recognized every nuance of irony in the Heine poems; yet with the stroke of his pen, he omitted entire verses or even replaced excessively sardonic passages with milder expressions or musically “smoothed out the rough edges”. Also with Eichendorff, Mendelssohn clearly emphasizes, for example, the “lichten Morgen” (bright morning) in *Nachtlied* by shortening the text. Several songs were given titles different to those of the poems on which they were based. However, being well versed in prose, Mendelssohn was never careless with the originals; on the contrary, he always sought the liaison of the meter of words and their musical realization with the greatest of care, and even consciously integrates punctuation into the musical structure.

Mendelssohn was finally able to find, in the writings of his friend Carl Klingemann, what was virtually ideal poetry, avowing that he could read the music from within the lines, rather than having to create it for them. He reacted with enthusiasm to a bundle of poems (among them *Herbstlied*) in a letter written at the start of the new year in 1839: “How much joy have you given me with these songs; I know of no one whose lines seem to flow from my own soul, and yet give me a sense of warmth and

of belonging, as yours. My favorite is no. 5, Herbstlied (Autumn Song). It appeals to me so directly that I composed it immediately, although I cannot tell if my music is also good, or if I like it simply because I can sing it...”

In other songs we find further poets, including Adolf Böttger, translator of Lord Byron’s poems and “forgotten romantic poet”, and Nikolaus Lenau with one of the wonderful *Schilflieder* which came to him during a woodland walk in Lower Austria – from these Mendelssohn created an enchanting major-minor Barkarole as a “sweet reminiscence” of the singer Jenny Lind. In addition to these, there is Ludwig Tieck’s *Minnelied* full to the brim with courtesies, four of whose twelve verses Mendelssohn selected in the summer of 1838, and the Jesuit Friedrich Spee von Langenfeld with his *Altdeutsches Frühlingslied* (Old German Spring Song) from the collection *Des Knaben Wunderhorn* (The Youth’s Magic Horn); the latter dates from the final weeks of Mendelssohn’s life when, at the beginning of October, the composer was once again seized by a sense of hope.

Mendelssohn’s songs, whether those without words, or those “to be sung in the open air”, or “on the water or the meadow, on the bridge, in the forest or in the garden” (written August 1<sup>st</sup>, 1839 to Carl Klingemann) – altogether, what a treasure-trove they are! The solo songs have not enjoyed an easy history: we should never forget the familial embrace that afforded them protection. In this regard, the present recording is an enjoyable summons to reach quickly for the song books and to sing the music of Felix and Fanny oneself, because the most familiar setting is that at home, sitting opposite the loudspeakers from which the smallest of ensembles is projected: one making music with another. Songs born of love, speaking of love for all creatures, dedicated to the all-vanquishing might of love and performed in love – such a love-intoxicated “awakening” must belong to the most precious things which sweeten our sleep, dreams and the beginning of each new day: “until the bright morning dawns”.

*Holger Schneider*

## The Artists

### *Biographical Notes*

**T**enor **Robert Pohlers** was born in 1994 in Leipzig. As a member of the Thomanerchor (St. Thomas Boy Choir) from 2004 to 2013, he enjoyed a comprehensive musical education. Early on he appeared as a soloist and was recognized several times for his accomplishments with the choir. Today, as a result of this training, the music of Johann Sebastian Bach forms the core of his soloist work. Pohlers successfully completed his studies in voice under Roland Schubert at the University of Music and Theatre “Felix Mendelssohn Bartholdy” Leipzig. Since 2013, he has been a member of the renowned vocal ensemble *amarcord*, with which he has received various internationally prestigious awards, such as the 2019 *Opus Klassik* and the *Contemporary A Cappella Recording Award*.



During the course of his concert activities, which have taken him to over 30 countries, Robert has worked with notable ensembles and conductors including the Leipzig Gewandhausorchester, the Münchener Kammerorchester, the MDR Leipzig Radio Symphony Orchestra, the Swedish Chamber Orchestra, Georg Christoph Biller, Wolfgang Katschner, the Thomaskantor Gotthold Schwarz, HK Gruber and Steven Sloane at major venues such as the Leipzig Gewandhaus, the Konzerthaus Berlin, De Doelen in Rotterdam, Vienna’s Musikverein, the Prinzregententheater in Munich and the Berliner Philharmonie. In addition to his appearances on the operatic stage, the tenor continues to expand his broad song repertoire, for which he has been strongly influenced by collaborating with those who have triumphed in this genre such as Peter Schreier, Eric Schneider and Alexander Schmalcz.

His first opera engagements, predominantly for compositions by Wolfgang Amadeus Mozart, led him to theaters in Leipzig, Lutherstadt Wittenberg and Gotha, among others. Various CD recordings and radio, television and DVD productions document his musical activities not only as a member of an orchestra, but also as a soloist.

**Friedrich Praetorius** was born in 1996 in Lutherstadt Wittenberg and began his musical training as a member of the Thomanerchor. As 1<sup>st</sup> prefect of the choir, he received conducting lessons from the former Thomaskantor Georg Christoph Biller as well as lessons in figured bass and score reading from Maria Bräutigam.



Since October 2015, he has been studying orchestral conducting with Nicolás Pasquet, répétiteur for opera with Ulrich Vogel and art song interpretation with Thomas Steinhöfel and Karl-Peter Kammerlander at the University of Music FRANZ LISZT Weimar. Past musical collaborations include working with the MDR Leipzig Radio Symphony Orchestra, the Staatskapelle Weimar, the Jenauer Philharmonie, the Stuttgarter Philharmoniker and the Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi. In addition, he has gained valuable experience working with singers as the musical assistant for *Tannhäuser* at the Oper Leipzig, for *Tosca* at the Meininger Theater as well as for the production of *Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch* at the Nationaltheater Weimar, of which he also conducted performances. Friedrich Praetorius is a founding member and the musical director of the *Junge Mitteldeutsche Kammeroper e.V.* society, with which he conducted *Il tabarro* by Giacomo Puccini, *Il barbiere di Siviglia* by Giovanni Paisiello as well as *Bastien und Bastienne* and *Der Schauspieldirektor* by Wolfgang Amadeus Mozart.

## Original

### 01 Frühlingslied

MWV K 89 [Op. 34, Nr. 3]

*Text: Carl Klingemann (1798–1862)*

Es brechen im schallenden Reigen  
Die Frühlingsstimmen los,  
Sie können's nicht länger verschweigen,  
Die Wonne ist gar zu gross!  
Wohin, sie ahnen es selber kaum,  
Es rührt sie ein alter, ein süsser Traum!

Die Knospen schwellen und glühen  
Und drängen sich an das Licht  
Und warten in sehndem Blühen,  
Dass liebende Hand sie bricht.  
Wohin, sie ahnen es selber kaum,  
Es rührt sie ein alter, ein süsser Traum!

Und Frühlingsgeister, sie steigen  
Hinab in der Menschen Brust  
Und regen darinnen den Reigen  
Der ew'gen Jugendlust.  
Wohin, wir ahnen es selber kaum,  
Es rührt uns ein alter, ein süsser Traum!

### 02 Das erste Veilchen

MWV K 63 [Op. 19[a], Nr. 2]

*Text: Karl Egon Ebert (1801–1882)*

Als ich das erste Veilchen erblickt,  
Wie war ich von Farben und Duft entzückt!  
Die Botin des Lenzen drückt' ich voll Lust  
An meine schwellende, hoffende Brust.

## Translation

### 01 Spring Song

MWV K 89 [Op. 34, No. 3]

*Words: Carl Klingemann (1798–1862)*

The voices of spring break loose  
in echoing roundelays  
They can withhold it no longer, so great is the bliss!  
Whither, they themselves can scarcely tell,  
It is an ancient dream that moves them,  
and a sweet one!

The buds blaze and swell and press themselves to-  
ward the light And anticipate, in yearning bloom,  
that loving hands will break them.  
Whither, they themselves can scarcely tell,  
It is an ancient dream that moves them,  
and a sweet one!

And spring's spirits descend into man's heart  
And touch the rounds of eternal, youthful joys  
therein.  
Whither, they themselves can scarcely tell,  
It is an ancient dream that moves them,  
and a sweet one!

### 02 The First Violet

MWV K 63 [Op. 19[a], No. 2]

*Words: Karl Egon Ebert (1801–1882)*

On catching sight of the first violet,  
How ravished was I at its colors and fragrance!  
Filled with delight I clasped Spring's herald  
To my swelling, weening breast.

Der Lenz ist vorüber, das Veilchen ist todt;  
Rings steh'n viel Blumen, blau und roth,  
Ich stehe inmitten und sehe sie kaum,  
Das Veilchen erscheint mir im Frühlingstraum.

### 03 Minnelied

WV K 97 (op. 47, Nr. 1)

*Text: Ludwig Tieck (1773–1853)*

Wie der Quell so lieblich klinget  
Und die zarten Blumen küsst,  
Wie der Fink im Schatten singet  
Und das nahe Liebchen grüsst!

Wie die Lichter zitternd schweifen,  
Und das Gras sich grün erfreut,  
Wie die Tannen weithin greifen,  
Und die Linde Blüten streut!

In der Linde süß Gedüfte,  
In der Tannen Riesellaut,  
In dem Spiel der Sommerlüfte  
Glänzet sie als Frühlingsbraut.

Aber Waldton, Vogelsingen,  
Duft der Blüten, haltet ein,  
Licht, verdunkle, nie gelingen  
Kann es euch, ihr gleich zu sein!

Springtime hast past, the violet is dead;  
Many flowers, blue and red, are around me,  
I stand in their midst and scarcely take notice of them,  
When I dream of Spring, it is of the violet.

### 03 Minnelied

WV K 97 (Op. 47, No. 1)

*Words: Ludwig Tieck (1773–1853)*

How sweet the fountain sounds  
And kisses the tender flowers,  
How the finch sings in the shade  
And greets the sweetheart close by!

How the lights spread trembling  
And the grass rejoices in its green,  
How the firs reach out afar  
And the lime tree scatters its blossoms!

In the lime tree's sweet fragrance,  
In the firs loud rustling,  
In the play of summer breezes  
She shines out as a spring bride.

But forest sounds, birdsong,  
Flowers' perfume, cease,  
Light, fade; never can you  
Be her equal!

#### 04 **Wanderlied**

MWV K 108 (op. 57, Nr. 6)

*Text: Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff  
(1788–1857)*

Laue Luft kommt blau geflossen,  
Frühling, Frühling soll es sein!  
Waldwärts Hörnerklang geschossen,  
Mut'ger Augen lichter Schein;  
Und das Wirren bunt und bunter  
Wird ein magisch wilder Fluss,  
In die schöne Welt hinunter  
Lockt dich dieses Stromes Gruss.

Und ich mag mich nicht bewahren!  
Weit von euch treibt mich der Wind;  
Auf dem Strome will ich fahren  
Von dem Glanze selig blind!  
Tausend Stimmen lockend schlagen  
Hoch Aurora flammend weht;  
Fahre zu! Ich mag nicht fragen,  
Wo die Fahrt zu Ende geht.

#### 05 **Im Frühling**

MWV K 107

*Text: Adolf Böttger (1815–1870)*

Ich hör' ein Vöglein locken,  
Das wirbt so süß, das wirbt so laut,  
Beim Duft der Blumenglocken  
Um die geliebte Braut.

Und aus dem blauen Flieder  
Singt ohne Rast und Ruh'  
Millionen Liebeslieder  
Die holde Braut ihm zu.

#### 04 **Wanderer's Song**

MWV K 108 (Op. 57, No. 6)

*Words: Joseph Karl Benedikt Freiherr von Eichendorff  
(1788–1857)*

Balmy airs, flow azure hither  
It shall soon be Spring!  
Toward the forest horns sound forth,  
Eyes glisten with courage;  
And that confusion, ever more colorful,  
Becomes an enchanted, wild river,  
Into the beautiful world beneath  
This stream's greeting beckons you.

And I care not to resist!  
The wind drives me far from you,  
Borne by that stream will I travel,  
Blessedly blinded by the radiance.  
A thousand voices summon,  
Aurora blazes on high,  
Onward! I desire not to ask  
Whither the journey leads.

#### 05 **In Springtime**

MWV K 107

*Words: Adolf Böttger (1815–1870)*

I hear a little bird's enticing song,  
It woos so sweetly, it woos so loudly,  
By the bellflower's scent,  
Its beloved bride.

And from within the blue lilac,  
With neither pause nor rest  
The lovely bride sings, in return,  
A million love songs.





Ich hör' ein leises Klagen,  
So liebesbang, so seelenvoll;  
Was mag die Stimme fragen,  
Die in dem Wind verscholl?

## 06 Morgengruß

MWV K 100 (op. 47, Nr. 2)  
*Text: Heinrich Heine (1797–1856)*

Über die Berge steigt schon die Sonne,  
Die Lämmerheerde läutet von fern:  
Mein Liebchen, mein Lamm, meine Sonne und Wonne,  
Noch einmal sah' ich dich gar zu gern!

Ich schaue hinauf mit spähender Miene,  
„Leb' wohl, mein Kind ich wandere von hier!“  
Vergebens! Es regt sich keine Gardine;  
Sie liegt noch und schläft und träumt von mir.

## 07 Im Grünen

MWV K 36 (op. 8, Nr. 11)  
*Text: Johann Heinrich Voß (1751–1826)*

Willkommen im Grünen!  
Der Himmel ist blau  
Und blumig die Au',  
Der Lenz ist erschienen!  
Er spiegelt sich hell  
Am luftigen Quell im Grünen.  
Willkommen im Grünen!

Willkommen im Grünen!  
Das Vögelchen springt,  
Auf Sprossen und singt:  
Der Lenz ist erschienen!

I hear a quiet lamenting,  
So full of love's anxiety, so heartfelt,  
What might the voice be asking,  
The voice lost in the wind?

## 06 Morning Greeting

MWV K 100 (Op. 47, No. 2)  
*Words: Heinrich Heine (1797–1856)*

The sun arises over the mountains,  
Flocks of lambs sound from afar;  
My darling, my lamb, my light and my joy,  
How I desire to see you once again!

I look upward, searching,  
„Farewell, my child, I journey forth!“  
In vain! No curtain moves,  
She lies asleep and dreams of me.

## 07 In the Country

MWV K 36 (Op. 8, No. 11)  
*Words: Johann Heinrich Voß (1751–1826)*

Welcome to the country!  
The sky is blue,  
The meadow a-flower,  
Spring is come!  
Reflecting brightly  
In the cool spring,  
Welcome to the country!

Welcome to the country!  
The little bird springs  
Upon sprouting branches and sings:  
Spring is come!

Ihm säuselt der West  
Um's heimliche Nest im Grünen.  
Willkommen im Grünen!

## 08 Im Herbst

MWV K 38 [op. 9, Nr. 5]

*Text: Carl Klingemann*

Ach wie schnell die Tage fliehen,  
Wo die Sehnsucht neu erwacht,  
Wo die Blumen wieder blühen  
Und der Frühling wieder lacht!

Alle Wonne soll erstehen,  
In Erfüllung Alles gehen.  
Ach wie schnell die Tage fliehen,  
Wo die Sehnsucht neu erwacht!

Seht die Tage geh'n und kommen,  
Zieh'n vorüber blüthenschwer,  
Sommerslust ist bald verglommen,  
Und der Herbstwind rauscht daher.

Ach, das rechte Blühen und Grünen,  
Es ist wieder nicht erschienen!  
Ach wie schnell die Tage fliehen,  
Wo die Sehnsucht neu erwacht,

Ach wie schnell sie fliehen!

The west whispers to him  
Around his secret nest in the green foliage,  
Welcome to the country!

## 08 In the Autumn

MWV K 38 (Op. 9, No. 5)

*Words: Carl Klingemann*

Ah, how quickly flee the days  
There, where longing awakes anew,  
There, where the flowers bloom again;  
And spring laughs once more!

All delights shall come to pass,  
Everything shall be fulfilled  
Ah, how quickly flee the days  
There, where longing awakes anew!

See, how the days come and go,  
Pass by, laden with flowers,  
Summer's joy soon fades away,  
And the autumn wind blows hither.

Ah, the true and verdant blooming,  
Has again not come to pass!  
Ah, how quickly flee the days  
There, where longing awakes anew!

Ah, how quickly they fly by!

09 **Venezianisches Gondellied**

MWV K 114 (op. 57, Nr. 5)

*Übersetzung: Ferdinand Freiligrath (1810–1876)*

Wenn durch die Piazzetta  
Die Abendluft weht,  
Dann weisst du Ninetta,  
Wer wartend hier steht,

Du weisst, wer trotz Schleier  
Und Maske dich kennt;  
Du weisst, wie die Sehnsucht  
Im Herzen mir brennt.

Ein Schifferkleid trag ich  
Zur selbigen Zeit,  
Und zitternd dir sag' ich:  
Das Boot ist bereit!

O komm jetzt, wo Lunen  
Noch Wolken umzieh'n,  
Lass durch die Lagunen  
Geliebte, uns flieh'n!

Wenn durch die Piazzetta  
Die Abendluft weht,  
Dann weisst du Ninetta  
Wer wartend hier steht.

10 **Herbstlied**

MWV K 99 [op. 84, Nr. 2]

*Text: Carl Klingemann*

Im Walde rauschen dürre Blätter,  
Es schweigt der Sang, das Grün verdorrt,  
Im Fluge zieh'n, wie Wind und Wetter,

09 **Venetian Gondola's Song**

MWV K 114 (Op. 57, No. 5)

*Text: Thomas Moore (1779–1852)*

When through the piazzetta  
Night breathes her cool air,  
Then, dearest Ninetta,  
I'll come to thee there.

Beneath thy mask shrouded  
I'll know thee afar,  
As love knows, though clouded,  
His own evening star.

In garb then resembling  
Some gay gondolier,  
I'll whisper thee, trembling,  
'Our bark, love, is near!'

Now, now while there hover  
Those clouds o'er the moon,  
'Twill waft thee safe over  
'Yon silent lagoon.

When through the piazzetta  
Night breathes her cool air,  
Then, dearest Ninetta,  
I'll come to thee there.

10 **Autumn Song**

MWV K 99 [Op. 84, No. 2]

*Words: Carl Klingemann*

Dry leaves rustle in the forest,  
Song has become silence, the green has withered,  
Summer and singers,

Der Sommer und die Sänger fort.  
Was zagst du, Herz? Was zagst du trübe?  
Die Liebe bleibt, dir bleibt die Liebe!

Die reifen Garben sind geschnitten,  
Der Wind fährt über's Stoppelfeld,  
Ein Schnitter kommt daher geschritten,  
Der andre dunkle Ernten hält.  
Was bangst du, Herz? Bangst so betroffen?  
Das Hoffen bleibt, dir bleibt das Hoffen!

Will denn die Welt ganz einsam stehen,  
Wenn alles zieht und mich verlast?  
Wenn Lenz und Lieb' und Jugend gehen,  
Was bleibt denn mein? Was hält noch fest?  
Was sorgst du, Herz? Was sorgst auf's Neue?  
Die Treue bleibt, dir bleibt die Treue!

## 11 Tröstung

MWV K 120 (op. 71, Nr. 1)

*Text: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben  
(1798–1874)*

Werde heiter mein Gemüthe  
Und vergiss der Angst und Pein!  
Gross ist Gottes Gnad' und Güte,  
Gross muss auch dein Hoffen sein.

Kommt der helle gold'ne Morgen  
Nicht hervor aus dunkler Nacht?  
Lag nicht einst im Schnee verborgen,  
Tief des Frühlings Bluthenpracht?

Durch die Finsternis der Klagen  
Bricht der Freude Morgenstern;

like wind and weather, take flight.  
Why be anxious, O heart? Why be so bleakly anxious?  
Love remains – love remains for you!

The ripe sheaves have been gathered,  
The wind blows over the field of stubble,  
A reaper approaches apace,  
Holding another, darker harvest.  
What do you fear, O heart? What fear afflicts you?  
Hope remains – hope remains for you!

Shall the world then stand alone,  
When all departs from me?  
When spring and love and youth are gone,  
What is left to me? What sustains me?  
Why worry, O heart, why worry anew?  
Faith remains – faith remains for you!

## 11 Consolation

MWV K 120 (Op. 71, No. 1)

*Words: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben  
(1798–1874)*

Be of good cheer, my spirit,  
And forget anguish and pain!  
God's grace and goodness are great,  
Great also must be your hope.

Does not the bright, golden morning  
Come forth from the dark night?  
Did not the glorious flowers of Spring  
Lay hidden once in snow?

Through the darkness of lamenting  
Breaks the joyful morning star;

Bald wird auch dein Morgen tagen,  
Gottes Güt' ist nimmer fern.

## 12 **Das Fenster**

MWV K 29 [op. 86, Nr. 1]

*Text: Carl Klingemann*

Es lauschte das Laub so dunkelgrün  
Dort in das Fenster hinein,  
Die Sonne darin am liebsten schien,  
Dort sangen die Vögelein.  
Sie wännen, es werde so ewig wännen,  
Sie spielen und mögen's nicht anders begehren.

Es lauscht aus dem Laub so dunkelgrün,  
Es strahlen dort Augen hinaus,  
Es ranken die Reben im stillen Bemüh'n,  
Umgarnen das einsame Haus.  
Es wännen die Armen das Leuchten zu fangen,  
Sie streben und weben mit Sehnsucht und Bangen.

Nun rauschet das Laub so gelblich roth,  
Sieht nicht mehr in's Fenster hinein,  
Das Vögelgezitscher ist still und todt,  
Vorüber der Sonnenschein!  
Wohl musste das freudige Grün verblassen,  
Das Fenster im Laube ist leer und verlassen.

## 13 **Allnächtlich im Traume seh' ich dich**

MWV K 78 (op. 86, Nr. 4)

*Text: Heinrich Heine*

Allnächtlich im Traume seh ich dich,  
Und sehe dich freundlich grüßen,

Soon will come your break of day,  
God's goodness is never far away!

## 12 **The Window**

MWV K 29 [Op. 86, No. 1]

*Words: Carl Klingemann*

There, through the window,  
Listened the leaves so green.  
The sun loved to shine there,  
The little birds sang.  
They imagine it will be forever so,  
They play, and will have it no other way.

There listened the leaves so green,  
There, eyes shine out,  
The vines strive quietly upward,  
Enmeshing the solitary house.  
The arms imagine they can catch the light,  
They strive and weave with longing and fear.

The yellow-red leaves rustle now,  
They look no longer through the window,  
The birds' twittering is silent and dead,  
Gone the sunshine!  
It had to be, that the joyful green grew pale,  
The window among the leaves is empty and abandoned.

## 13 **Each night in my dreams**

MWV K 78 (Op. 86, No. 4)

*Words: Heinrich Heine*

Each night in my dreams I see you,  
I see your friendly greeting,

Und lautaufweinend stürz ich mich  
Zu deinen süßen Füßen.

Du siehst mich an wehmütiglich,  
Und schüttelst das blonde Köpfchen;  
Aus deinen Augen schleichen sich  
Die Perlentränenröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein gutes Wort,  
Und gibst mir den Strauß von Zypressen,  
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
Und's Wort hab ich vergessen.

#### 14 **Schilflied**

MWV K 116 (Op. 71, Nr. 4)

*Text: Nikolaus Lenau (1802–1850)*

Auf dem Teich, dem regungslosen,  
Weilt des Mondes holder Glanz,  
Flechtend seine bleichen Rosen  
In des Schilfes grünen Kranz.

Hirsche wandeln dort am Hügel.  
Blicken durch die Nacht empor;  
Manchmal regt sich das Geflügel  
Träumerisch im tiefen Rohr.

Weinend muss mein Blick sich senken;  
Durch die tiefste Seele geht  
Mir ein süßes Deingedenken,  
Wie ein stilles Nachtgebet!

And weeping aloud, I throw myself  
At your sweet feet.

You look at me, wistfully,  
And shake your little fair head;  
Tears, like pearls,  
Drop from your eyes.

Secretly you whisper a soft word to me  
And you give me a wreath of cypress.  
I wake, and the wreath is gone,  
And I cannot remember the word.

#### 14 **Reed Song**

MWV K 116 (Op. 71, No. 4)

*Words: Nikolaus Lenau (1802–1850)*

On the pond, the still pond,  
The moon's graceful radiance lingers,  
Weaving its pale roses  
Into the green garland of reeds.

There on the hill, deer wander,  
Looking upwards through the night;  
Occasionally birds stir dreamily  
In the deep grass.

Weeping, I must lower my gaze;  
Through the depths of my soul  
Passes a sweet reminiscence of you  
Like a silent evening prayer!

15 **Abendlied**

MWV K 34 (op. 8, Nr. 9)

*Text: Johann Heinrich Voß*

Das Tagewerk ist abgethan,  
Gib Vater deinen Segen!  
Nun dürfen wir der Ruhe nah'n,  
Wir thaten nach Vermögen.  
Die holde Nacht umhüllt die Welt,  
Und Stille herrscht in Dorf und Feld.

Wenn du getrost vollendet hast,  
Wozu dich Gott bestellet,  
Behaglich fühlst du dann die Rast  
Vom Thun in Hitz' und Kälte.  
Am Himmel glänzt der Abendstern  
Und zeigt noch bessere Ruh' von fern.

16 **Nachtlied**

MWV K 125 (op. 71, Nr. 6)

*Text: Joseph von Eichendorff*

Vergangen ist der lichte Tag,  
Von ferne kommt der Glocken Schlag;  
So reist die Zeit die ganze Nacht,  
Nimmt manchen mit, der's nicht gedacht.

Wo ist nun hin die bunte Lust,  
Des Freundes Trost und treue Brust,  
Der Liebsten süßer Augenschein?  
Will keiner mit mir munter sein?

Frisch auf, denn liebe Nachtigall,  
Du Wasserfall mit hellem Schall,  
Gott loben wollen wir vereint,  
Bis dass der lichte Morgen scheint!

15 **Evening Song**

MWV K 34 (Op. 8, No. 9)

*Words: Johann Heinrich Voß*

The day's work is done,  
Father, bestow your blessing!  
Now we may approach our rest;  
We have done what was within our power.  
The gentle night enshrouds the world,  
And stillness reigns in village and field.

If you are confident to have done  
That which God intended for you,  
Then you may enjoy your rest  
From toil in the heat and the cold.  
From heaven shines the evening star  
Promising from afar an even deeper peace.

16 **Night Song**

MWV K 125 (Op. 71, No. 6)

*Words: Joseph von Eichendorff*

The light of day has faded,  
The sound of bells comes from afar;  
So time moves on throughout the night,  
Taking unsuspecting souls upon its way.

Whither is all the garish joy,  
The friend's comfort and the faithful heart,  
The sweet light of the beloved's eyes?  
Will no one stay awake with me?

Arise then, dear nightingale,  
You bright cascade of sound!  
We shall unite in our praise to God,  
Until the bright morning dawns!



17 **Altdeutsches Frühlingslied**

MWV K 127 [op. 86, Nr. 6]

*Text: aus Des Knaben Wunderhorn,  
Friedrich Spee von Langenfeld (1591–1635)*

Der trübe Winter ist vorbei,  
Die Schwalben wiederkehren,  
Nun regt sich alles wieder neu,  
Die Quellen sich vermehren.  
Laub allgemach  
Nun schleicht an Tag;  
Die Blümlein nun sich melden;  
Wie Schlänglein krumm,  
Geh'n lächelnd um  
Die Bächlein kühl in Wäldern.

Der Brunnlein klar und Quellen rein,  
Viel hier, viel dort erscheinen,  
All' silberweisse Töchterlein  
Der hohen Berg' und Steinen,  
In grosser Meng' sie mit Gedräng'  
Wie Pfeil' von Felsen ziehen;  
Bald rauschen's fort,  
Von Ort zu Ort  
Und mit den Steinlein spielen.

Wo man nur schaut, fast alle Welt  
Zur Freuden sich tut rüsten,  
Zum Scherzen alles ist gestellt,  
Schwebt alles fast in Lüsten.  
Nur ich allein  
Ich leide Pein,  
Ohn' Ende werd ich leiden;  
Seit du von mir,  
Und ich von dir,  
O Liebste, musste scheiden.

17 **Old German Spring Song**

MWV K 127 [op. 86, Nr. 6]

*Words: from Des Knaben Wunderhorn,  
Friedrich Spee von Langenfeld (1591–1635)*

The gloomy winter is past,  
The swallows return;  
Everything now stirs anew,  
The mountain springs multiply.  
Leaves all around  
Creep into daylight,  
The little flowers make their presence known;  
Curving like little snakes,  
Cool streams  
Laugh their way through the woodlands.

Clear fountains and pure springs  
Appear on every side,  
All of them silver-white daughters  
Of the high crags and mountains,  
In abundance they shoot like arrows  
From the rocks,  
Then to rush forth  
Here and there  
And to play with the pebbles.

Wherever one looks, almost the entire world  
Prepares itself for joy  
All is in readiness for laughter,  
Poised for rapture.  
I alone,  
I endure suffering,  
My affliction will know no end:  
Since you from me  
And I from you,  
O beloved, were forced to part.

*Gefördert und ermöglicht durch / Sponsored and made possible by:*

*Benno Kittler · Michael Pommer · Florian Heidecke · Wolfgang Spangenberg · Andreas Meyer  
Michael Schote · Manfred Schäfer · Andreas Creuzburg · Dörthe Creuzburg · Bethanienkirche Leipzig*

*Besonderer Dank für die Mitwirkung / Special thanks to the assistance of:*

*KS Prof. Roland Schubert · Prof. Ulrich Vogel · Holger Schneider · Christian Kern · Max Gläser  
Christiane Schmidt · Michael Silberhorn · Agnes Silberhorn · Claudia Krenzlin*

*Zudem gefördert von / Also sponsored by:*

*Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR*



GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49.(0)341.2155250 · Fax: +49.(0)341.2155255 · mail@genuin.de

Recorded at Bethanienkirche Leipzig, Germany

July 27–29, 2020

Recording Producer/Tonmeister: Johannes Endl

Editing: Johannes Endl, Sascha Etezazi

Piano Tuner: Stephan Brandenburg

English Translation (including lyrics): Taryn Knerr

Photography: Christian Kern (Cover, p. 5, 12, 15, 20, 25), Karima Albrecht (p. 13, 21)

Booklet Editorial: Diana Kallauke

Layout: Sabine Kahlke-Rosenthal

Graphic Concept: Thorsten Stapel

©+© 2021 GENUIN classics, Leipzig, Germany

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,  
lending, public performance and broadcasting prohibited.